

## Gedanken zu einem Kanton Fricktal light

Grossrat Scholl, aus Zofingen, verlangt vom Regierungsrat mittels Motion, dass die elf historisch gewachsenen Bezirke per Gesetz auf vier bis sechs Bezirke zusammengeschrumpft werden sollen. Sein Reformbedarf begründet er damit, dass die jetzigen Gebietsstrukturen zu schwerfällig und zu teuer geworden seien. Dass sich unser Kanton der Regionen auch noch über die Kantonsgrenzen hinweg, mit angrenzenden Gebietschaften bis teilweise weit in den süddeutschen Raum verbunden fühlt, wird dabei vergessen. Es scheint Mode geworden zu sein, grosse Gebilde zu schaffen, welche dann von oben her besser steuerbar sind. Eine solche Fusion von Bezirken hätte auch für unsere beiden Fricktalerbezirke Folgen. Auch wenn mir ein Kanton Fricktal light gar nicht mal so unsympathisch wäre, sind solche Zusammenschlüsse unter Zwang, nicht durchführbar. Dass wir Fricktalerinnen und Fricktaler aus beiden Bezirken uns künftig mit geeinter Stimme für unsere Anliegen im Kanton vermehrt wehren müssen ist unbestritten. Auch muss aus dem nebeneinander vermehrt ein miteinander werden. Erste Schritte dazu sind gemacht, (Zusammenschluss der REPLA, Spitalkooperation etc.) weitere müssen folgen. (Polizeizusammenarbeit, Standortmarketing, Schulverbünde etc.) Ein solcher Prozess braucht jedoch eine Reifedauer und muss von unten her wachsen und von beiden Partnern gewollt sein. Dass mit einem Bezirk Fricktal Synergien genutzt werden können, ist durchaus möglich und wo sinnvoll und machbar auch ohne Fusion umsetzbar. Die Gemeinden und ihre Bevölkerung müssen vor einem solchen Schritt angehört werden. Als Testfeld würde sich das Zusammenlegen dieser beiden Bezirke als Grossratswahlkreis vielleicht eignen. Weiterreichende Bestimmungen und/oder Auflagen müssen aber mehrheitsfähig sein und Bedarfs – und Bedürfnisgerecht auf die Bewohnerinnen und Bewohner unserer beiden Bezirke abgestimmt sein. Ein kantonaler Befehl dazu ist nicht das geeignete Instrument und kann darum in dieser Form nicht akzeptiert werden. Im Weiteren gilt es zu bedenken, dass bei solchen Megafusionen im Kanton, einzelne Bezirke, wie etwa das Untere Fricktal, erneut zu einer Randregion wird oder viel mehr bleibt. Dies natürlich auch auf Grund seiner geografischen Lage und seiner Ausrichtung hin zur Agglomeration Basel und Basellandschaft. Wenn es unbedingt weniger Bezirke sein müssen und die regionalen, kulturellen und wirtschaftlichen Unterschiede nichts mehr bedeuten sollen, wie wäre es denn, wenn wir den Bezirk Rheinfeldern zum Baselbiet schlagen würden? Überregionale Zusammenarbeit besteht bereits, wir sind in vielfältiger Form miteinander vernetzt und verbunden, haben sehr viele Gemeinsamkeiten und ähnlich, ähnlich sind wir uns auch. – Und wenn nein, lassen wir die Bezirke in ihrer jetzigen Form bestehen und lassen wir ihnen Zeit, sich und ihren Weg der Zukunft selber zu bestimmen.

Roland Agustoni  
Grossrat, Magden